



Mit guter SPRACHE durch die KUNST

Antje Leisner, Sprachheilpädagogin
Friederike Altmann, Kunsttherapeutin
Olaf Kanter, Lyriker

Sprachliche Förderziele: Möglichkeiten der Förderung pragmatisch-kommunikativer Fähigkeiten im Rahmen eines Kunstprojektes „Wir illustrieren ein Kinderbuch“
Altersstufe: Für Schüler der Klassenstufe 3 entwickelt am Förderzentrum „Schule im Albertpark“ Dresden mit dem Förderschwerpunkt Sprache

1 Die Welt ist voller Geschichten ...

Es gibt Menschen, die finden diese Geschichten und haben Freude daran, sie für andere zu erzählen und aufzuschreiben. Diese Menschen können besonders gut und einfallreich mit SPRACHE umgehen.

Es gibt Menschen, die hören, lesen und genießen diese Geschichten, weil sie deren SPRACHE verstehen und für sie die Welt durch die Geschichten bunter und spannender wird. Diese Menschen haben meist nicht so viel Phantasie, die Geschichten selbst zu finden. Sie freuen sich aber, wenn sie sie kennenlernen.

Es gibt Menschen, die in Geschichten sofort Bilder entdecken und sich sehr gut vorstellen können, wie das, was dort durch SPRACHE beschrieben ist, aussieht und sich bewegt. Diese Menschen haben Freude daran, mit verschiedenen Farben und Materialien zu arbeiten und den Geschichten kleine KUNSTwerke zu schenken.

Es gibt Menschen, vor denen verstecken sich die Geschichten häufig hinter einer Barriere. Diese Menschen können noch nicht so gut mit SPRACHE umgehen. Sie verstehen oft nicht gleich, worum es in der Geschichte geht, die Laute und Buchstaben kommen durcheinan-

der. Manche Wörter sind ihnen noch nicht bekannt. Geschichten hören, lesen und erzählen ist für diese Menschen oft sehr schwer.

Es gibt Menschen, die wissen viel darüber, wie SPRACHE funktionieren kann und welche anderen Wege es zu den Geschichten gibt. Sie bauen die Barrieren vor den Geschichten ab oder stellen Leitern und Kletterhilfen auf, damit alle die Barrieren überwinden können und an den Geschichten Freude finden.

Dieser Praxisbeitrag führt von der bilderreichen Erzählweise des Poeten über die KUNSTtherapeutische Arbeit mit einzelnen Ideen der Geschichten und der Optimierung deren sprachlicher Besonderheiten im Unterricht hin zu einem Verständnis der Schüler für das, was die Texte ihnen in ihrer eigenen Phantasiewelt bedeuten.

Neben Illustrationen gestalteten die Kinder in diesem KUNSTprojekt Kulissen für kleine Theaterspiele. Sie entwickelten Orte und Charaktere weiter und erzählten schließlich ihre eigene Episode von „Menschen, Schauspiel und Maschinen“.

Am Anfang stand ein für Kinder schwieriger künstlerischer Text – am Ende eine Ausstellung, in der die Schüler zeigen konnten, dass der kreative Umgang mit Sprache sowie eine didaktische Aufbereitung des Textes unter sprachheilpädagogischen Aspekten, Rezeption ermöglichte und sprachliche Leistungen anregte.

Der folgende Beitrag bietet neben einem kleinen literarischen Ausflug in die Welt von „Menschen, Schauspiel und Maschinen“ von *Olaf Kanter* Anregun-

gen für die künstlerische Arbeit sowie einen Entwurf für die Förderung vor allem pragmatisch-kommunikativer Fähigkeiten im Unterricht.

2 Vorbetrachtungen

Die Arbeit im Kunstraum am Förderzentrum Sprache Dresden bietet ein ergänzendes Angebot zur Förderung der sprachtragenden Komponenten Wahrnehmung, Emotionalität, Soziabilität, Kognition und Motorik. Damit unterstützt sie die sprachheilpädagogischen Maßnahmen zur Förderung der Schüler auf den vier Sprachebenen. Während der Arbeit am Buchprojekt gab es in den verschiedenen Arbeitsphasen die Möglichkeit, im Unterricht vertiefend auf das im Kunstraum Erlebte einzugehen und je nach Förderbedarf eine Sprachebene in den Mittelpunkt zu stellen. Neben Anregungen zur Förderung von Phonetik-Phonologie sowie Morphologie und Syntax standen hierbei häufig auch Lexikon-Semantik und vor allem Kommunikation-Pragmatik im Mittelpunkt. Die poetische Sprache in den Geschichten stellte dabei für viele Kinder der Klassenstufe 3 eine schwierige Anforderung dar, die sie mit Hilfe der Sprachheillehrerinnen *Kristina Friedländer* und *Steffi Pöschl* im Unterricht sehr gut meistern konnten. Es gelang ebenfalls, einen Fokus auf den Gebrauch und die Förderung der Schriftsprache zu legen. Durch die gesetzten Herausforderungen gelang es, viele Schüler für eine Sprachkunst zu begeistern, der sie in dieser Form im Alltag eher selten begegnen.